

1978

M

419+

Del zu Ka 911

angbr 1) Del zu Ka 911

2) 00

3) Del zu Ka 911

4) 00 Ka



Als Der  
Wohlgebohrne Herr,

Herr Christian  
THOMASIVS,

Weltberühmter JCTUS,

Königl. Majestät in Preussen hochbetrauter  
Rath, bey der hochlöblichen Friedrichs-Universität  
berdienter DIRECTOR, PROFESSOR IURIS  
PRIMARIUS und SENIOR, der hochlöblichen  
Juristen-FACULTÄT ORDINARIUS,  
Erb-Lehn-und Gerichts-Herr auff Alsdorff

Den 23. Sept. dieses 1728. Jahres

Seelig in dem H E R R N entschlief,

Und darauf

Den 30. Sept. zur Erden bestattet wurde/

Wolte

Seinen gehorsamsten Respect

Mit betrübtester Feder an den Tag legen

Johann Christian Schmidt,

Der hochlöblichen Juristen-Facultät Actuarius.

H A L L E,

Gedruckt bey Johann Brunerten / Universitäts-, und Raths-, Buchdrucker.

AK







**S**o willst DU, Großer Mann, aus unsern  
Augen gehen?  
Und schließt man DEINER Leib ins  
Grabes Niegel ein?  
Soll nun DEIN Geist nicht mehr in un-  
sern Grängen seyn?  
Wer mag bey DEINEM Sarg mit trocknen Wangen stehen?

Ein Weisheit volles Haupt, die Krone unsrer Zeiten,  
Ein Mann, den Licht und Recht in Erz und Marmor prägt,  
Wird, Ach! wer trauret nicht? in Seine Gruft gelegt;  
Schmerz, Thränen, Klage und Leid soll Ihn zur Ruh begleiten.

Was Seine Thaten sind in dieser Welt gewesen,  
Wie Weisheit, Klugheit sich denselben zugefelt,  
Und den verdienten Ruhm den Sternen gleich gestellt,  
Das wird die späte Welt in Seinen Schriften lesen.

Ach Halle, denke nach, wie bist du Ihm verpflichtet?  
Wem hat die Weisheit sich als ihrem Rath vertraut,  
Da sie in dir nach Wunsch der Jugend Schulerbaut?  
Auf diese Leder ward ihr Tempel aufgerichtet.



Durch wen florirt in dir der Rechts-Gelehrten Orden,  
Den fast ein Theil der Welt als sein Oracul ehrt?  
Ist's nicht THOMASIVS, der dessen Glanz vermehrt,  
Von dem dies helle Licht ist aufgestecket worden.

O Geist voll Redlichkeit, voll klug-und weiser Lehren,  
Wie, wenn das muntre Volk auf einen Blumen-Beet  
Begierig Honig sucht; so war Dein Cabinet  
Ein Rathhaus, wo mit Lust Confilia zu hören.

Sagt, die Ihr dieses lest, ist dies zu viel geschrieben?  
Wer diesen Mann gekannt, ich bin gewis, der spricht:  
Hier zeigt die Wahrheit sich mit blossen Angesicht.  
THOMASIVS war so, so ist er stets geblieben.

Drum muß die Traurigkeit mit Recht Cypressen winden.  
Der Glocken düst'rer Schall und wiederholter Klang  
Brummt gleichsam mit Verdruss den kläglichen Gesang:  
Wo soll man diesen Stein der Weissen wieder finden?

Ja, Hochbetrübte Frau, welch Leid kan IHNEM gleichen?  
Die Flammen, die vereint fast funffzig Jahr gebrennt,  
Die werden nun, ach Schmerz! durch diesen Riß getrennt.  
IHN Herz will Perlen gleich, in scharffen Thränen weichen.

Die Dich, Geseegneten, mit Kindes-Pflicht verehren;  
Sieht man mit nassen Aug' in schwarzen Flore stehn.  
Das Haupt, der edle Stamm will zur Verwesung gehn;  
Wie kann ein süßer Saft verlesete Zweige nähren?

Die Klagen sind gerecht, die, Hohes Hauß, Dich beugen,  
DEIN Senior, DEIN Licht soll nun ein Schatten seyn.  
Zwar fällt die Sonne nicht bey Nacht ins Meer hinein;  
Sedoch hier sehn wir sie ins Meer der Thränen steigen.

Der Lehrer weißer Chor singt bittere Trauer-Lieder  
Und merckt, wie billig ist, den schmerzlichen Verlust.  
Fridriciana schlägt an die befleumte Brust;  
Denn ihre Crone sinckt in Staub und Moder nieder.



So bist Du, Werther Greiß, bey allen werth gewesen.  
THOMASIIUS verläßt das irdne Ungemach,  
So schickt Ihm jedes Herz viel tausend Seuffzer nach.  
Wir können Traurigkeit an allen Stirnen lesen.

Und ach! wie soll ich D<sup>U</sup> die letzte Pflicht bezeugen,  
Mein Leit-Stern, den mir G<sup>OTT</sup> von Jugend an gezeigt,  
Mein Vater, der mir stets mit holder G<sup>UNST</sup> geneigt?  
Mein Geist vergeht im Schmerz, ich will, ich muß hier schweigen.

Nur, dir, Du hohe Macht, Dir fallen wir zu Füßen;  
Du Quelle alles Trosts, Du Trost in aller Noth,  
Laß ist in jede Brust, die durch den herben Todt  
THOMASII betrübt, die süßen Ströbme fließen.

Erhalte dieses Haus, das Fall und Schlag verleget,  
Laß nun nach aller Wunsch die Pfeiler veste stehn,  
Und Güte, Gnad' und Wohl durch dessen Thüren gehn.  
So wird durch Deine Huld der starcke Riß ersetzt.

Laß unsre Lehrer nicht bey solchen Myrthen wallen,  
Erhalte Sie in Flor, und seegne Ihr Bemühn;  
So wird dies Saal-Athen bey schönsten Palmen blühen.  
Laß diesen Weißheits Siz, den du gestiftet, nicht fallen!

Nun ruhe, Theures Haupt, in diesen stillen Grüften!  
Wir decken D<sup>EINER</sup> Leib mit kübler Erde zu.  
Genieß, erlöster Geist, der ewig selgen Ruh.  
Wir wollen D<sup>U</sup> in uns ein ewig Denckmahl stifften.



78 M 419

ULB Halle 3  
001 514 466  


VD 18

96.









er nicht Gefahr  
h nahe war.  
en als Gewissen  
cht auf Recht beflissen  
ein solcher Man  
Ulyian  
so späten Jahren  
uf solchen Jahren  
t gemeines Heil  
hmen alle Theil  
Trauer-Falle,



Als Der  
Hohlgebohrne Herr,  
**Herr Christian**  
**THOMASIVS,**

Weltberühmter JCTUS,  
Königl. Majestät in Preussen hochbetrauter  
Runder-Rath, bey der hochlöblichen Friedrichs-Universität  
berdienter DIRECTOR, PROFESSOR JURIS  
PRIMARIUS und SENIOR, der hochlöblichen  
Juristen-FACULTÄT ORDINARIUS,  
Erb-Lehn-und Gerichtsherr auff Alsdorff

Den 23. Sept. dieses 1728. Jahres  
Seelig in dem H E R R N entschlief,  
Und darauf  
Den 30. Sept. zur Erden bestattet wurde/  
Wolte  
Seinen gehorsamsten Respect  
Mit betrübtester Feder an den Tag legen  
Johann Christian Schmidt,  
Der hochlöblichen Juristen-Facultät Actuarius.

HALLE,  
Gedruckt bey Johann Grunertten / Universitäts- und Raths-Buchdrucker.